

An alle Landtagsabgeordneten
aus Dortmund

Geschäftsführung

Willehad Rensmann

Gnadenort 3-5

44135 Dortmund

Fon 02 31-188 87-70

Fax 02 31-188 87-69

rensmann@aidshilfe-dortmund.dewww.aidshilfe-dortmund.de

Dortmund, 14.11.2022

Aufrechterhaltung unserer Präventions- und Beratungsangebote in Gefahr!

Sehr geehrte Abgeordnete,

vor einigen Wochen wandte sich unser Landesverband, die Aidshilfe NRW, mit einer Mail an Ihre Fraktion und warb um Unterstützung bei den Haushaltsverhandlungen 2023. Im persönlichen Gespräch mit einer Gruppe von Fraktionsmitgliedern konnte diesen erläutert werden, was bei einer Nicht-Erhöhung (die angesichts einer dreißig-jährigen [!] Deckelung faktisch alljährlich eine massive Kürzung ist) des Etats der Titelgruppe 64 auf dem Spiel stünde:

Nicht nur der Fortbestand wichtiger Angebote, sondern auch die Existenz einzelner lokaler Aidshilfen im Land!

Das würde einen Einbruch bestehender effizienter Strukturen und die Reduzierung von zielgruppenspezifischer HIV- und Aidsprävention bedeuten. Das Erreichen der von Deutschland ratifizierten „WHO-Eliminationsziele“ bis 2030 wäre massiv gefährdet, ein Anstieg der HIV-Neuinfektionen in NRW absehbar. Damit würde auch ein weiteres wichtiges Ziel verfehlt: Spät Diagnosen zu minimieren und so zu verhindern, dass noch immer viel zu viele Menschen erst mit Beginn der Aids-Erkrankung von ihrer HIV-Infektion erfahren. In Deutschland sollte niemand mehr an Aids erkranken müssen! Dazu benötigen wir den Einsatz aller beteiligten gesellschaftlichen Kräfte!

Natürlich belasten die steigenden Kosten infolge des Ukrainekrieges und der Ener-

Büro

Montag – Donnerstag
9.00 – 12.00 Uhr

Bank

IBAN DE92 4405 0199 0131 0113 26
BIC DORTDE33XXX

Sparkasse Dortmund

Mitgliedschaften

Paritätischer Wohlfahrtsverband • Deutsche AIDS-Hilfe (DAH)
akzept • Aidshilfe NRW • Schwules Netzwerk NRW

giekrise den Landeshaushalt deutlich und zwingen das Land zu deutlichen Einsparungen.

Wir können dazu ein Angebot machen: HIV-Prävention ist kosteneffektiv!

Jede Neuinfektion betrifft nicht nur den Menschen persönlich, sondern zieht auch erhebliche Folgekosten nach sich. Die wirksame Arbeit der Aidshilfen in den vergangenen über dreißig Jahre hat in NRW zu einem niedrigen Niveau an HIV-Neuinfektionen geführt. Die Basis hierfür waren unsere zielgruppennahen Präventionsmaßnahmen. Unsere Selbsthilfeangebote haben ein hohes Präventionsniveau aufgebaut, welches es zu erhalten gilt. Davon profitieren Migrant:innen, schwule Männer, Drogen gebrauchende Menschen, Frauen in besonders HIV-relevanten Lebenslagen, Sexarbeiter:innen, Menschen in Haft oder auch Personen, die schon lange mit HIV leben.

Wir bitten Sie, für den Erhalt der notwendigen Strukturen einzutreten.

Dafür sind unsere regelmäßigen Präventionsveranstaltungen in Schulen („Youthwork“), aber auch die Angebote für mann-männliche Sexarbeiter beispielhaft. Gerade das im Jahr 2016 neu gefasste Prostituiertenschutzgesetz (ProstSchG) hat den Aidshilfen hier einen erheblichen Mehraufwand beschert. Die Erreichbarkeit der in der Sexarbeit tätigen Männer wurde deutlich erschwert, da die Hürde der Anmeldepflicht viele in den Graubereich getrieben hat. Auch die mit der Pandemie begründeten Verbote haben den Aufwand massiv erhöht.

Ein weiteres Beispiel: In den letzten Jahren konnten wir mit dem Projekt „MiSSA“ eine Unterstützungsstruktur für Migrant:innen aus Subsahara/Afrika aufbauen. Diese Selbsthilfestruktur ist bestens geeignet, den oft sogar lebenserhaltenden Zugang zu gesundheitlicher Versorgung für diese besonders HIV-vulnerable Zielgruppe zu gewährleisten. Auch das Thema ukrainischer Geflüchteter oder die Notwendigkeit einer besonderen Sensibilität von Präventionsangeboten für schwule Migranten aus dem arabischen Raum sind wichtig für unsere Arbeit.

Grundsätzlich ist es für eine der gesamten Gesellschaft zugutekommenden public health-Strategie unerlässlich, die mit hohem Aufwand aufgebauten Strukturen zu erhalten und bedarfsgerecht zu entwickeln. Ohne eine entsprechende Mittelerhöhung ist dies nicht möglich.

Unsere dringenden Bitte daher: Setzen Sie sich in Ihrer Fraktion und im Parlament dafür ein, dass die Mittel für die HIV- und Aidsprävention im Land weder gekürzt noch überrollt werden, sondern in diesem und den kommenden Jahren struktur-

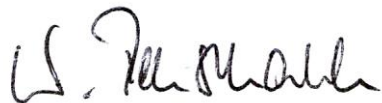
haltend angepasst werden, damit die Präventionsstruktur im Land nicht weiter gefährdet ist.

Wenn dies mit vereinten Kräften nicht gelingt, ist die wichtige Struktur der Aidshilfen in Dortmund sowie in ganz NRW akut existenziell bedroht. Nur mit starken Aidshilfen in NRW wird es mittelfristig gelingen, dass in unserem Land niemand mehr an Aids erkranken muss.

Wie können Sie uns helfen? Gehen Sie bitte auf die für den Landeshaushalt und die Gesundheitspolitik zuständigen Kolleg:innen Ihrer Fraktion zu und werben Sie dafür, die Ansätze in der Titelgruppe 64 des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales anzupassen!

Gerne sind wir und die Kolleg:innen unseres Landesverbandes zu einem persönlichen Gespräch bereit.

Mit freundlichen Grüßen



Willehad Rensmann

(Geschäftsführer und Mitglied des Landesvorstands)